



ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT (ausführliche Version)

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Kurssuche / Das Erstellen des Learning Agreements

Das Angebot der verschiedenen Kurse findet man auf der Website der gewünschten Fakultät der Uni, in meinem Fall der *Facultad de Filología* (<http://www.usc.es/es/centros/filologia/>), links unter den verschiedenen *grados*. Bei der Wahl der Kurse sollte man zunächst die Unterrichtssprache überprüfen, die kann nämlich in nicht wenigen Fällen Galizisch (*Gallego*) sein, was dem Spanischen zwar ähnelt, aber nicht zu unterschätzen ist, vor allem in der ersten Zeit, wenn man sich sowieso noch einfinden muss. Falls man Kurse an verschiedenen Fakultäten belegt, ist es wichtig, sich zu vergewissern, dass diese auch alle in Santiago liegen, weil es einen weiteren Campus in der nahen Stadt Lugo gibt.

Anmeldung an der Universität

Die Informationen zur Anmeldung und den ersten Schritten an der Gasthochschule werden von der Universidad de Santiago de Compostela frühzeitig per Mail verschickt. Außerdem muss man sich vor der Reise für einen ersten Termin in der *Oficina de Relaciones Exteriores* anmelden (auch dazu wird man per Mail aufgefordert), wo einem die weiteren Abläufe und Formalia erklärt werden.

Auslandsversicherung

Eine Auslandsversicherung wurde mir vor meiner Reise von meiner Krankenkasse empfohlen, hat sich aber als völlig überflüssig erwiesen. Sowohl in einer Arztpraxis als auch der Notaufnahme wurde meine normale, europäische Krankenversicherungskarte problemlos akzeptiert, ohne dass ich etwas zahlen musste.

Anreise

Die Uni startet in Santiago gewöhnlich Anfang September, sodass man vielleicht Mitte/Ende August anreisen sollte, um noch auf Wohnungssuche zu gehen. Zur Zeit gibt es Direktflüge aus Deutschland nach Galizien nur von München und dem Frankfurter Flughafen (Lufthansa) und Frankfurt Hahn (Ryanair) aus. Ansonsten muss man entweder einen Zwischenstopp in Kauf nehmen oder nach Porto oder Madrid fliegen und von dort mit der Buslinie ALSA, bzw. von Madrid wohl auch mit dem Zug (renfe) nach Santiago fahren. Von dem Flughafen in Santiago aus fahren alle zehn bis 20 Minuten Busse ins Stadtzentrum.

Nach der Ankunft

Wie schon erwähnt muss man zunächst in Santiago zu dem festgelegten Termin in der *Oficina de las Relaciones Exteriores* erscheinen, um sich die Ankunft bestätigen zu lassen und die weiteren Abläufe erklärt zu bekommen.

Unterkunft

Die Wohnungssuche war sehr unproblematisch, ich war schon frühzeitig in Spanien und habe mir WG-Zimmer im Internet gesucht (z.B. unter <https://www.idealista.com/alquiler-habitacion/santiago-de-compostela-a-coruna/> oder <https://www.milanuncios.com/pisos-compartidos-en-santiago-de-compostela-la-coruna/>) und einige besichtigt. Allerdings rate ich auf jeden Fall dazu, darauf zu achten, dass das Zimmer eine Heizung hat, da es im Winter auch recht frisch werden kann und ich (ohne Heizung) in den kalten Monaten trotz zahlreicher Pullover und Wollsocken ziemlich gefroren habe, obwohl mir viele Spanier vorher erklärt hatten, dass man in Galizien auch ohne Heizung gut zurecht komme. Die meisten Studenten wohnen in der Zona Nueva in Santiago, wo sich auch viele Bars und Clubs befinden. Ich selbst habe im ruhigeren Barrio de San Pedro gewohnt und mich dort auch sehr wohl gefühlt, da in Santiago ohnehin eigentlich alles fußläufig zu erreichen ist und man nicht unmittelbar im Zentrum wohnen muss. Die Zona Nueva liegt außerdem näher am Campus Sur und verhältnismäßig weit von der Fakultät der Filología entfernt, die sich auf dem Campus Norte am anderen Ende der (nicht sehr großen) Stadt befindet.

Studium an der Gasthochschule

Das Studieren an der *USC* unterscheidet sich ziemlich von dem Studium in Deutschland, bzw. von dem, was ich aus Marburg von meinem Studiengang *Sprache und Kommunikation* kenne. Grundsätzlich hat jedes Fach von sechs Leistungspunkten drei Zeitstunden Lehrveranstaltung pro Woche, die meist in zwei Stunden *clases expositivas* und eine Stunde *clase interactiva* unterteilt sind. In *clases expositivas* sitzt eine etwas größere Gruppe Studierender, sie haben eher Vorlesungscharakter, während in den *clases interactivas* kleinere Gruppen von Studierenden sitzen und 'interaktiver' gearbeitet wird, das bedeutet, dass man zum Beispiel Aufgaben löst und teilweise gefragt oder ungefragt direkt von dem Dozenten oder der Dozentin angesprochen wird, eine Antwort auf etwas zu geben. Häufig werden auch mehrere Tests geschrieben, deren Note in die Endbewertung mit einfließt oder es sind kleinere Hausarbeiten anzufertigen. Die Anwesenheit wird auch meist sehr großgeschrieben.

Ein weiterer grundsätzlicher Unterschied war, dass uns in Marburg in meinem Studiengang immer die Präsentationen aus den Lehrveranstaltungen online zur Verfügung gestellt wurden, was in Santiago nur vereinzelt vorkam. In einem Kurs war die Professorin auch auf freundliche Nachfrage von uns Erasmus-Studierenden nicht bereit, die Präsentation im Online-Portal hochzuladen. Grundsätzlich haben Austauschstudenten und -studentinnen in Santiago in meiner Erfahrung keine besondere Unterstützung oder Hilfe von Seiten der Dozenten erhalten, auch wenn das natürlich nicht für alle gilt. Teilweise gab es aber schon Dinge, die mich etwas geärgert haben. Zum Beispiel wurde mir ein Notenpunkt in einem Fach abgezogen, weil ich die erste Stunde „interactiva“ verpasst hatte, die anders als alle meiner anderen Stunden nicht im Internet zu finden war und von der ich deswegen einfach nichts wusste. In einigen anderen Kursen war es auch üblich, dass die *clases interactivas* erst ein paar Wochen nach Semesterbeginn begannen. Dennoch war trotz Nachfragen und Beteuerungen nichts zu machen, was ich nach wie vor nicht richtig verstehe, weil es verständlich sein sollte, dass man als Austauschstudentin nicht von Beginn an alle Abläufe kennt und so etwas eben passieren kann, wenn der Kurs nicht im Internet steht. Und so wie diese Sache gab es noch ein paar andere Kleinigkeiten, die einfach unnötig und ärgerlich waren.

Die Note setzt sich, wie schon oben erwähnt, an der *USC* meist aus mehreren Komponenten zusammen, z. B. aus 50% Klausurnote und 50% Mitarbeit und Aktivitäten bzw. Tests und eingereichten Arbeiten aus den *clases interactivas*. In Marburg musste man in meinem Studiengang meist für die Note nur eine Klausur oder Hausarbeit am Ende des Semesters schreiben. Was einem besser gefällt, ist Geschmackssache, in Santiago hat man bei einer schlechteren oder nicht bestandenen Klausur noch die Möglichkeit, mit den anderen Leistungen die Note aufzubessern, aber der Arbeits- und Lernaufwand ist insgesamt wesentlich höher als in Marburg, man hat viel mehr innerhalb des Semesters zu tun und bekommt auch als Austauschstudent keine besondere Behandlung.

Dass die Fremdsprache natürlich zusätzlich das Studieren etwas erschweren würde, war mir vorher schon bewusst, es hat mich dann aber zu Anfang doch mehr gekostet, als ich erwartet hatte, gerade weil man eben sofort von Beginn an Arbeiten und Tests anfertigen und einreichen musste. Immerhin hat sich der Aufwand aber insofern gelohnt, dass ich mich nun deutlich sicherer im Spanischen fühle.

Alltag und Freizeit

Santiago ist eine kleine Stadt, die aber wegen der vielen Studenten auch sehr lebhaft ist. Dazu kommen natürlich auch die vielen Pilger, die einen Abschnitt des Jakobswegs gelaufen sind und mit der Kathedrale von Santiago ihren Endpunkt erreichen.

Um auszugehen, gibt es zahlreiche Möglichkeiten, allerdings sind die typischen Tage dazu eher der Mittwoch und Donnerstag, weil viele der spanischen Studenten übers Wochenende in ihren jeweiligen Heimatort fahren. In der Altstadt finden sich viele schöne Bars und einige Clubs, die um vier Uhr nachts schließen, um diese Zeit öffnen stattdessen die Clubs in der *zona nueva*.

Es gibt, wie in Marburg auch, ein Sportangebot der Uni, das ich allerdings selbst nicht wahrgenommen habe, daher kann ich nicht viel dazu sagen, es ist aber wohl teurer als an deutschen Unis.

Zum Reisen bietet Galizien eine schöne Landschaft, Strände und schöne Städte. In Santiago gibt es sowohl einen Bus- als auch einen Zugbahnhof, von wo aus man die verschiedenen Orte bereisen kann. Einige kleinere Orte und Strände sind leider nicht so gut angebunden.

Die Galizier sind grundsätzlich sehr freundlich, hilfsbereit und aufgeschlossen. Ich habe es meist als unkomplizierter als in Deutschland empfunden, mit Leuten ins Gespräch zu kommen. Die Menschen reden untereinander normalerweise Galizisch, die meisten Leute haben sich aber immer bemüht, beim *Castellano* zu bleiben, wenn ich dabei war, um mir das Verstehen einfacher zu machen.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Ich bereue definitiv nicht, für zwei Semester in Santiago studiert zu haben. Es gab Höhen und Tiefen, das Studium an der USC selbst hat mich nicht allzu sehr begeistert, aber ich habe eine schöne Zeit gehabt, Freundschaften geschlossen und konnte auch auf jeden Fall meine Spanischkenntnisse deutlich verbessern. Zurück in Deutschland vermisse ich viele gerade kleinere Dinge wie die ungezwungene Art und Mentalität der Leute.